

Skepsis oder Zuversicht?

Erwartungen der Bevölkerung zur Aufnahme von Flüchtlingen in Deutschland

Petra-Angela Ahrens

Hannover, 17. Dezember 2015

Untersuchungshintergrund

- Bisherige Befragungsergebnisse konzentrieren sich auf die Stimmungen in der Bevölkerung zur Flüchtlingspolitik und deren Veränderungen. Schon seit einiger Zeit wird auch über das „Kippen“ der anfangs weit überwiegenden positiven Grundhaltung („Willkommenskultur“) debattiert. Aber welche Faktoren spielen dabei eine Rolle?
- Die vorliegende Repräsentativumfrage geht den positiven Erwartungen und den konkreten Sorgen nach, die mit der Aufnahme von Flüchtlingen verbunden werden.
- Sie zielt darauf herauszufinden, welche Bedeutung ihnen zukommt, wenn es um die subjektive Einschätzung geht, inwieweit Deutschland die mit der Aufnahme von Flüchtlingen verbundenen Herausforderungen bewältigen wird.

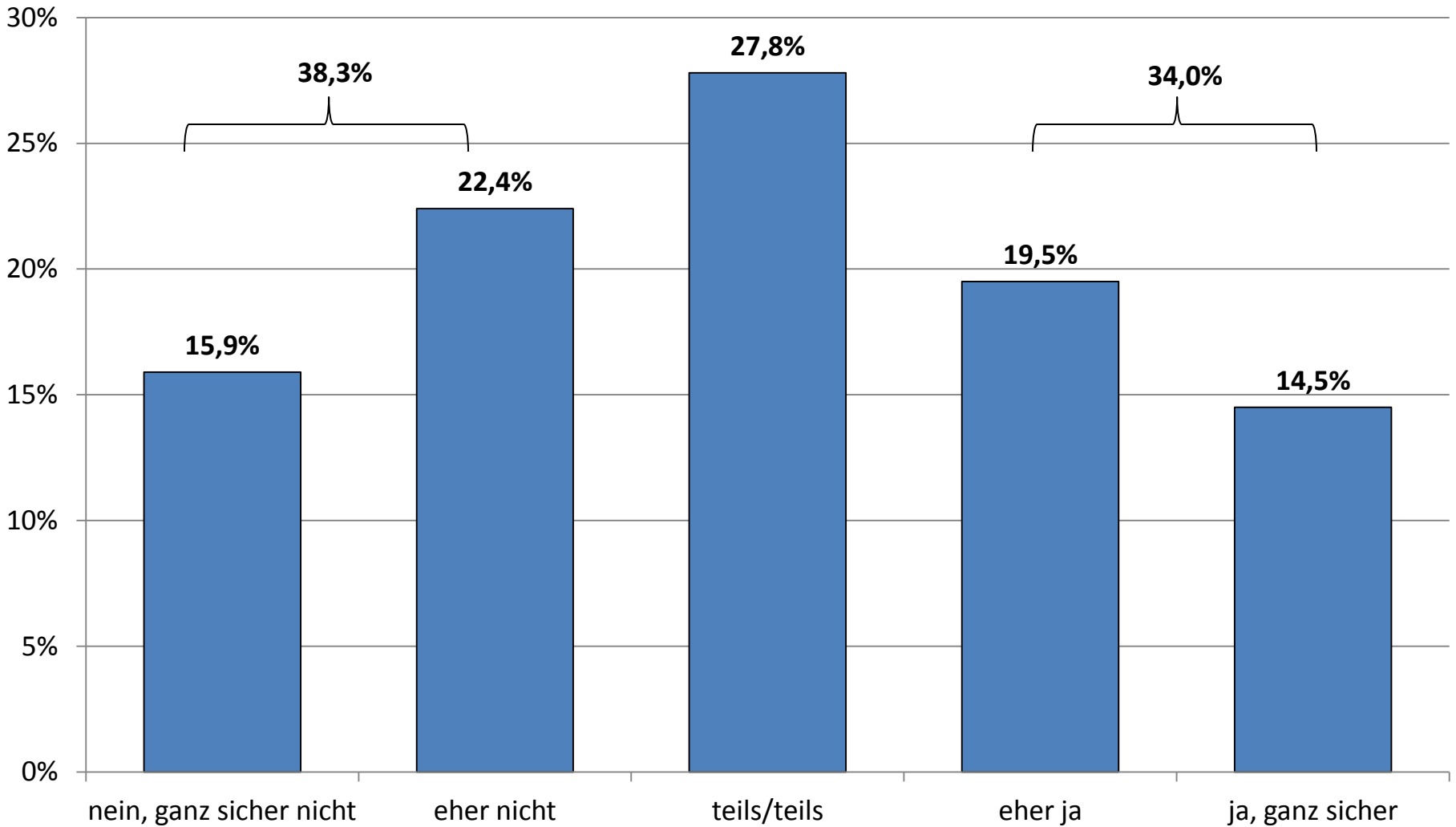
Methodisches

- Einschaltung in telefonische Mehrthemenumfrage
- Stichprobe: 2.021 deutschsprachige Befragte ab 14 Jahren
- Durchführung: 28. Oktober bis 11. November 2015

1. ‚Schafft‘ Deutschland das?

- Die Meinungen zur Bewältigung der Herausforderungen durch die Aufnahme von Flüchtlingen in Deutschland sind – wie in anderen Befragungen auch – geteilt.
- Es gibt aber einen beachtlichen Anteil von Befragten, die in dieser Frage noch keiner Position zuneigen.

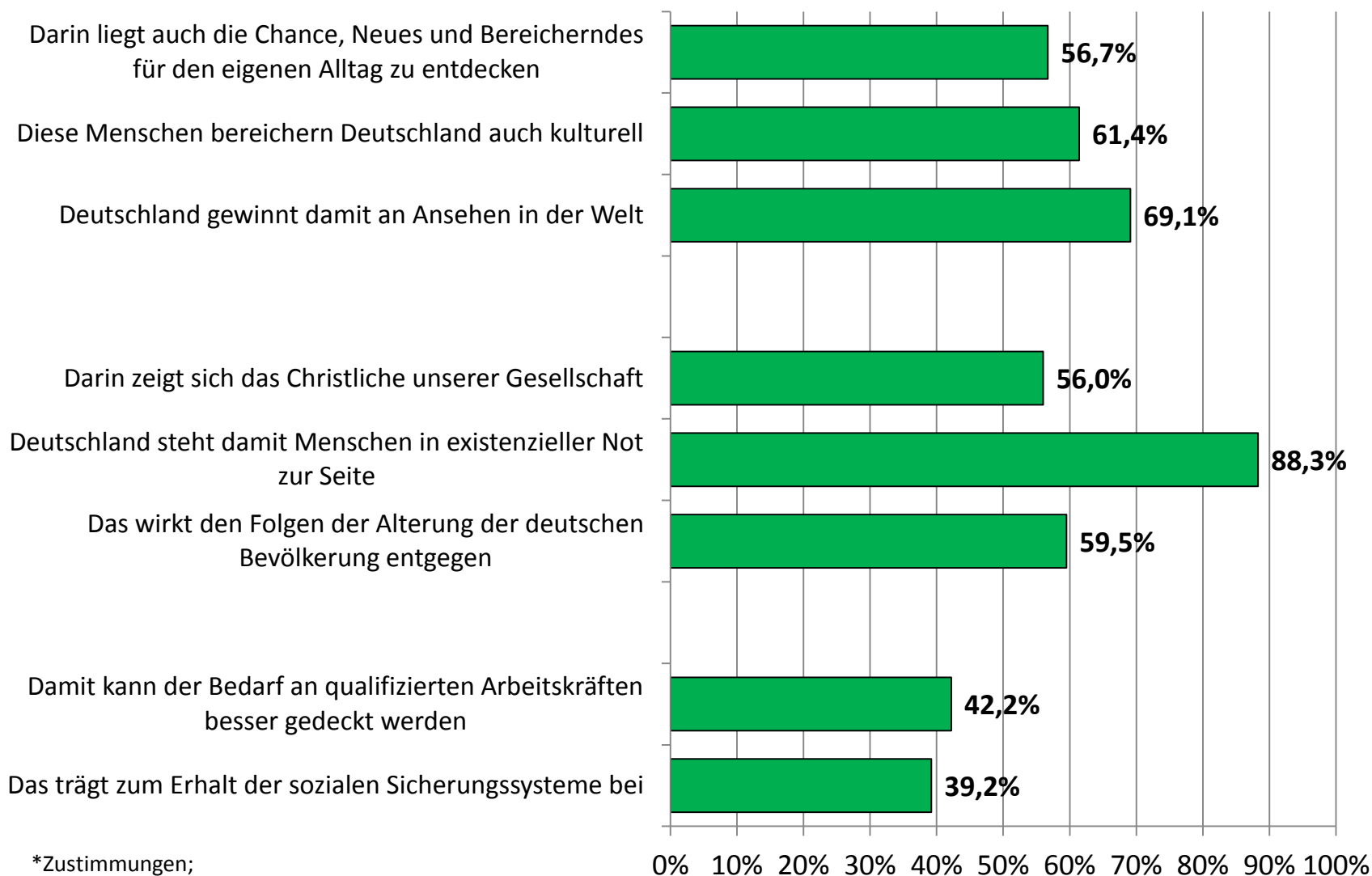
Wird Deutschland Ihrer Ansicht nach die Herausforderungen durch die Aufnahme der Flüchtlinge bewältigen? (n=1.998)



2. Positive Entwicklungen

- Die allermeisten Befragten unterstreichen, dass Deutschland mit der Aufnahme von Flüchtlingen Menschen in existenzieller Not zur Seite steht: Die ethische Option steht mit Abstand an erster Stelle.

Welche der folgenden positiven Entwicklungen verbinden Sie mit der Aufnahme von Flüchtlingen in Deutschland?*



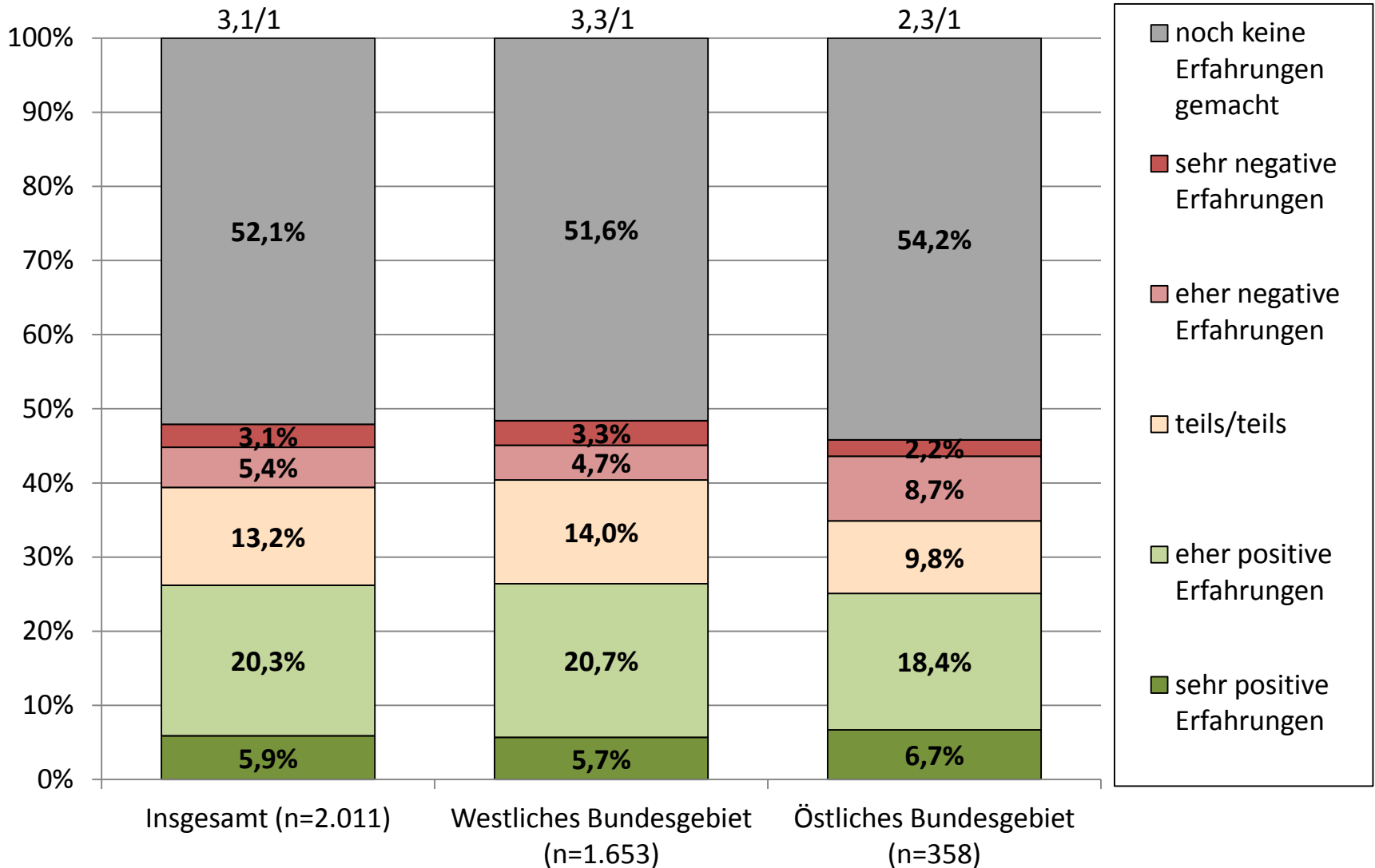
*Zustimmungen;
sortiert nach den Ergebnissen einer Faktorenanalyse

3. Der direkte Kontakt

- Mehr als drei Viertel der Befragten geben an, dass in ihrer Wohngegend Flüchtlinge leben. Weniger als die Hälfte hat selbst schon Erfahrungen im Kontakt zu ihnen gemacht.
- Bei den Befragten mit Kontakt überwiegen deutlich die positiven Erfahrungen – im westlichen Bundesgebiet noch deutlicher als im östlichen.

Haben Sie bisher eher positive oder eher negative Erfahrungen im Kontakt mit Flüchtlingen gemacht?

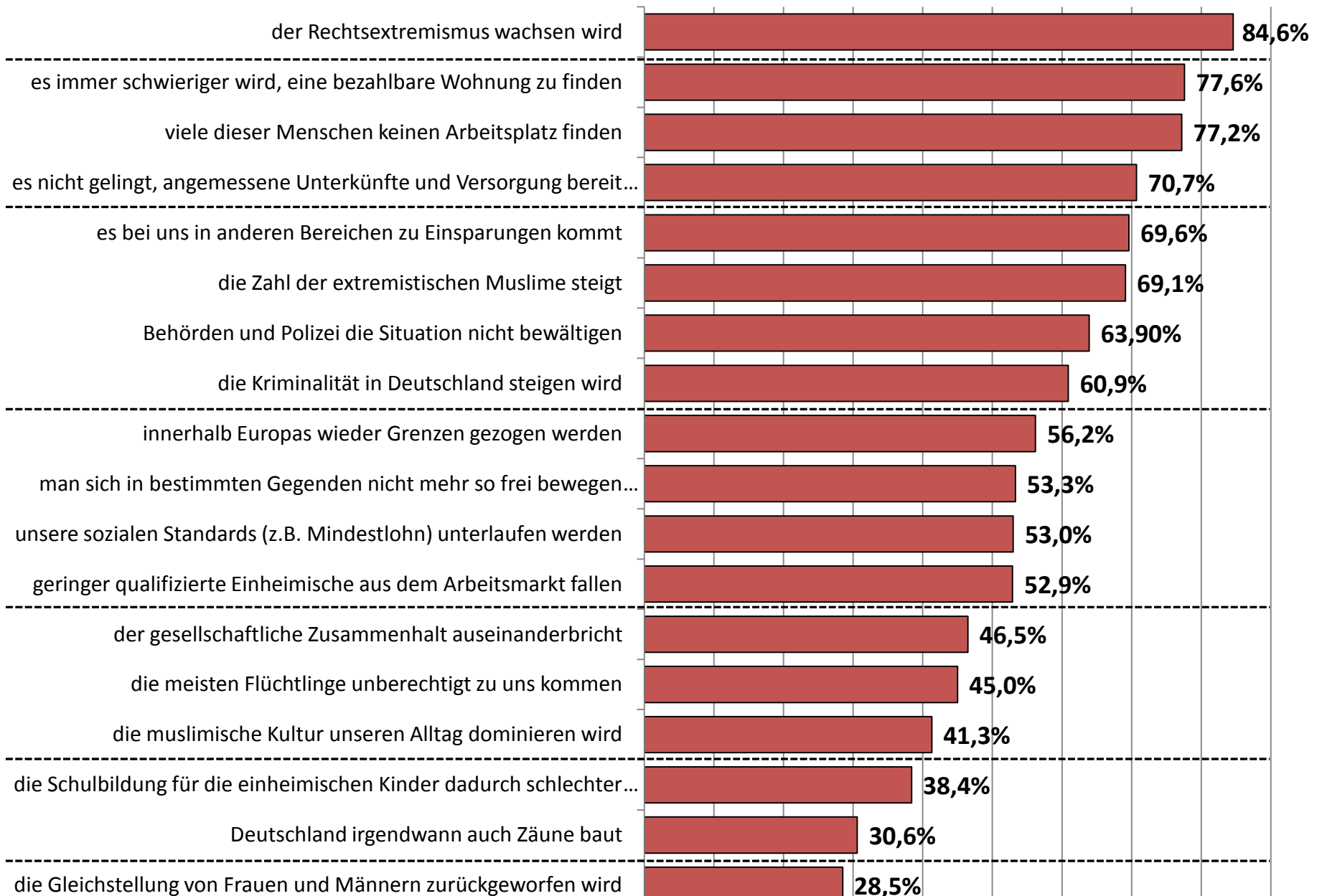
Relation positive / negative Erfahrungen:



4. Die Sorgen

- Am meisten verbreitet sind Sorgen, die sich auf wachsenden Extremismus, mangelnde Integrationsmöglichkeiten und finanzielle Schlechterstellung der Einheimischen beziehen.
- Die Befragten, die Sorgen äußern, sind – bis auf wenige Ausnahmen – älter und formal weniger gebildet als der Durchschnitt.

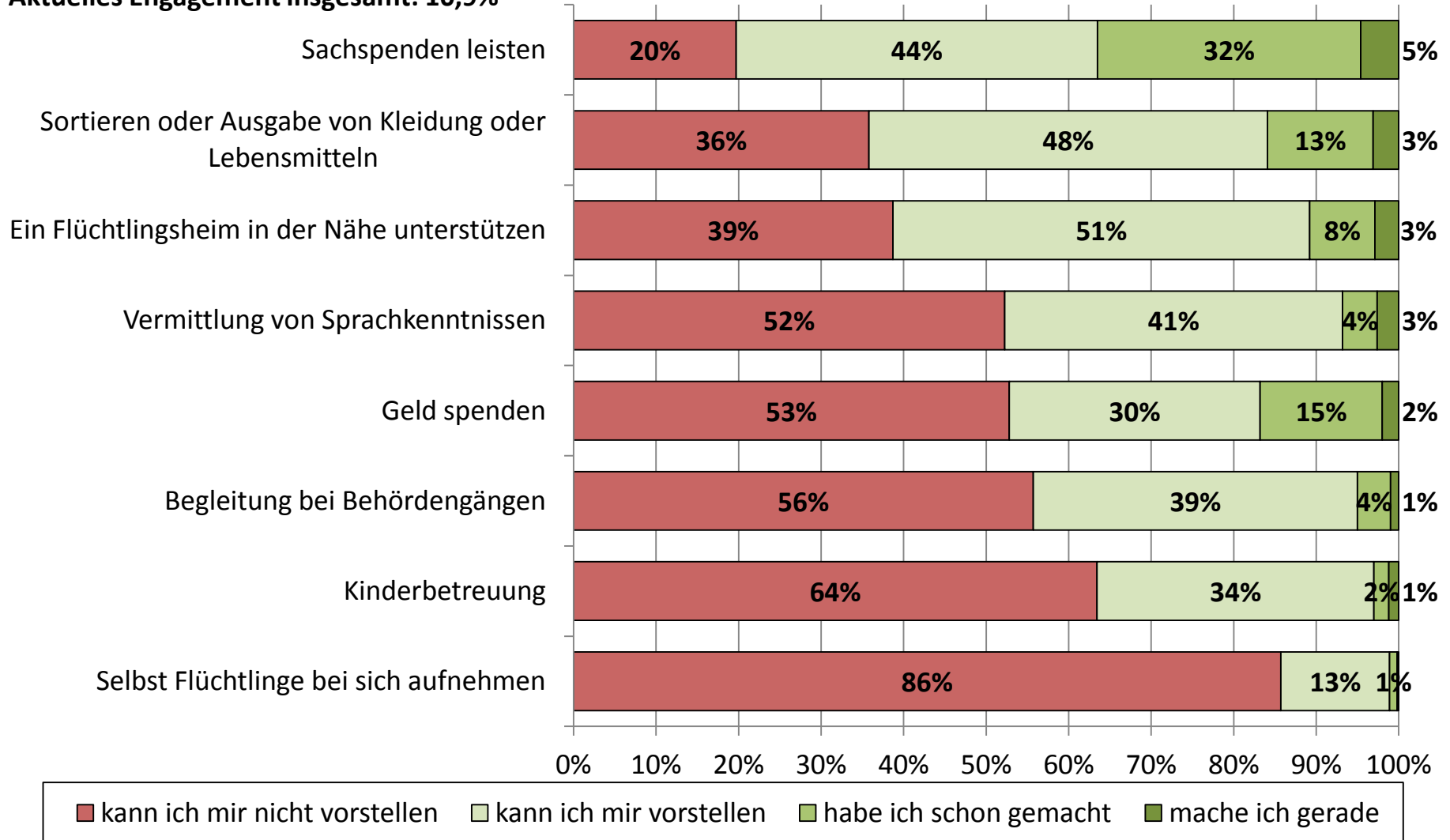
Ich habe Sorge, dass ...



5. Das Engagement für Flüchtlinge:

Haben Sie sich in den letzten Jahren schon einmal auf folgende Weisen für Flüchtlinge eingesetzt oder können Sie sich vorstellen, das zu tun?

Aktuelles Engagement insgesamt: 10,9%

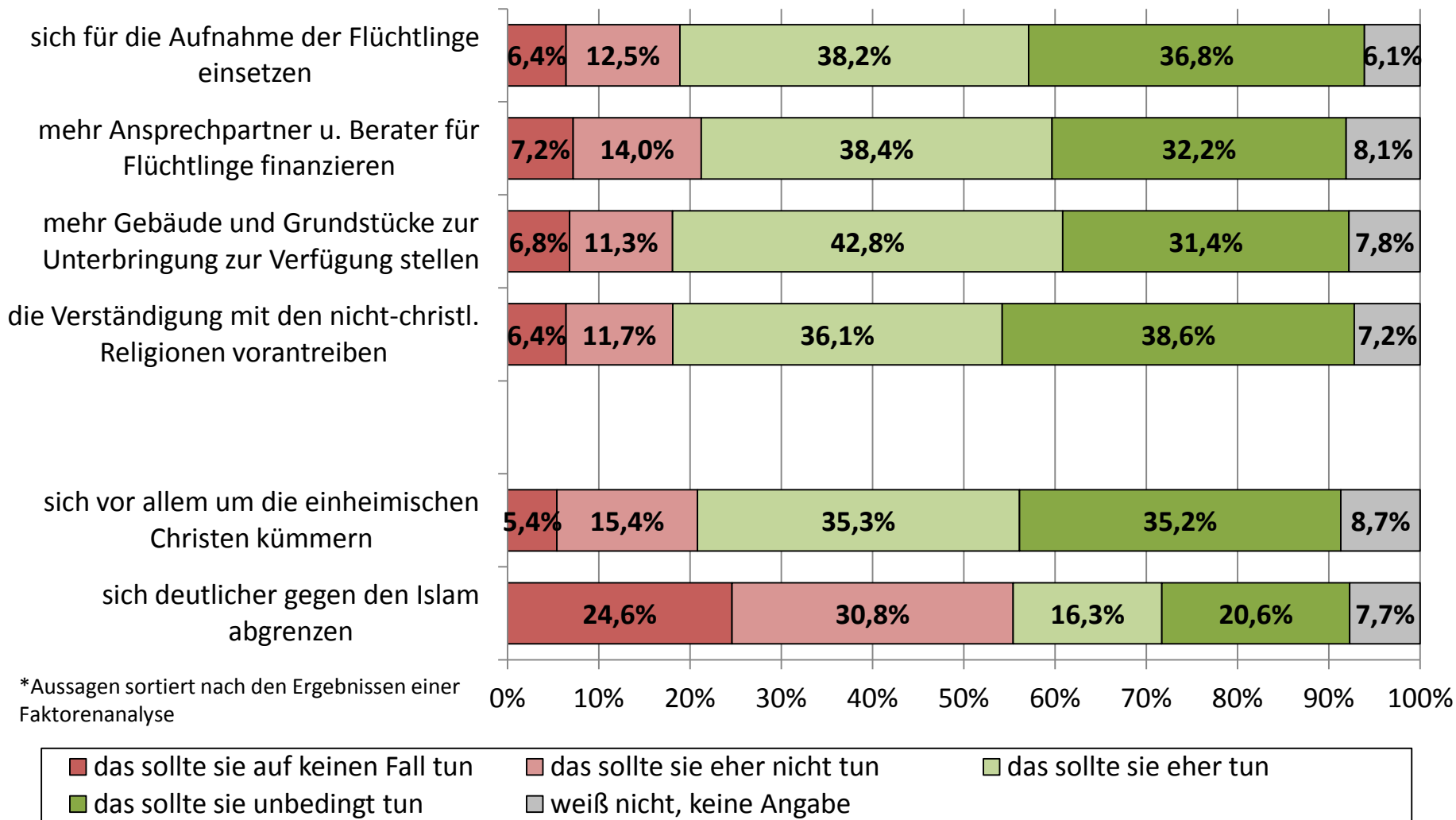


Ergebnis:

- Das aktuelle Engagement für Flüchtlinge (10,9 %) liegt sogar noch etwas höher als das im ansonsten größten Engagementbereich in Deutschland, nämlich Sport und Bewegung (10,1 %; FWS 2009).
- Darüber hinaus zeigen sich beträchtliche Potenziale für die verschiedenen Einsatzbereiche.

6. Wie sich die evangelische Kirche verhalten sollte:

Wie soll sich Ihrer Ansicht nach die evangelische Kirche im Blick auf die Aufnahme von Flüchtlingen verhalten?*



Ergebnis:

- Die große Mehrheit der Befragten spricht sich dafür aus, dass die evangelische Kirche sich für die Aufnahme der Flüchtlinge einsetzen soll und auch eigene Ressourcen für deren Unterstützung bereit stellt.
- Sie soll **gleichzeitig** aber auch für die einheimischen Christen da sein.
- Nur eine – allerdings beachtliche – Minderheit plädiert entschieden für eine deutlichere Abgrenzung gegen den Islam: Bei dieser Position wird ein Engagement der Kirche für die Flüchtlinge sowie eine Verständigung mit den nicht-christlichen Religionen eher abgelehnt.

Fazit:

- Die größte Zustimmung überhaupt (88%) erreicht die ethische Option für die Aufnahme von Flüchtlingen: „Deutschland steht damit Menschen in existenzieller Not zur Seite“.

Worauf es zur Stärkung der Zuversicht ankommt:

- Räume für persönliche Alltagsbegegnungen ermöglichen.
- Vertrauen in die in die staatliche Handlungsfähigkeit stärken.
- Befürchtungen der weniger gut Situierten beachten bzw. für die berechtigten Anliegen der weniger gut Situierten eintreten.
- Die große Bereitschaft zum Engagement für Flüchtlinge würdigen und deren Umsetzung fördern .

Die ‚Rolle‘ der Kirche

- Das Engagement der Kirche für die Flüchtlinge findet breite Anerkennung.
- Es gilt aber auch, die Verständigung mit dem Islam, deren Chancen und Grenzen stärker in die Öffentlichkeit zu tragen.